Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Pauß in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 293. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 29. Oktober 1903.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **32. Jahrgang.**

Kongreß christlicher Arbeiter.

Frankfurt a. M., 26. Okt. 1903.

Das Resultat der gestrigen Abstimmung über die Resolution Schiffer (uneingeschränkte Koalitionsfreiheit und Beseitigung der das Vereins- und Versammlungsrecht einengenden landesgesetzlichen Bestimmungen durch ein Reichsvereinsgesetz) gestaltete sich nach der genauen Feststellung des Vorstandes wie folgt: Für die abgeschwächte Fassung (Antrag Molz) stimmten die 2 Delegierten des Verbandes der katholischen Arbeitervereine mit dem Sitz in Berlin (45 000 Mitglieder), die 2 Delegierten des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter (54 000 Mitglieder). Dieselben Mitglieder stimmten gegen die Forderung des uneingeschränkten Koalitions- und Vereinsrechts. Bei der Gesamtabstimmung enthielten sich die Vertreter des genannten Eisenbahnerverbandes der Abstimmung und nur die beiden Vertreter des Verbandes katholischer Arbeitervereine (Sitz Berlin) stimmten gegen die Resolution. Der Teil der Resolution, der für die Staatsangestellten eintritt, wurde einstimmig angenommen.

Nach dem Bericht der Mandatsprüfungskommission sind auf dem Kongreß anwesend 198 Delegierte, welche 622 000 Mitglieder vertreten. Als Gast ist noch der Reichstagsabgeordnete v. Gerlach erschienen. In der Versammlung gelangt eine Broschüre des Freiherrn v. Berlepsch „Warum betreiben wir die Sozialpolitik" zur Verteilung.

Das erste Referat hielt am Montag der Vorsitzende des deutsch-nationalen Handlungsgehülfenverbandes Schack-Hamburg über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Er führt aus: Gestern verhandelten wir über die praktische Durchführung eines theoretisch anerkannten Grundsatzes, heute um die Frage, wie praktisch vorhandene Verhältnisse ihre theoretische Anerkennung erhalten. Der Berufsverein ist die in die Praxis umgesetzte Theorie vom Vereinsrecht. Die Bildung des Berufsvereins ist die Folge eines Reichsgesetzes und logisch besteht keine Veranlassung, ihn privatrechtlich in der Luft schweben zu lassen. Der Gesetzgeber, der die Möglichkeit zur Gründung von Berufsvereinen gab, hat nicht nur das Recht, sondern auch die unzweideutige Verpflichtung, auch in privatrechtlicher Beziehung bestimmte Normen für dies Gebäude zu schaffen. Die Forderung, die mein Referat vertritt, ist selbstverständlich und klar und wenn die verbündeten Regierungen sich leider dieser Verpflichtung noch entziehen, dann geschieht das aus Gründen, die auf dem Gebiet der Taktik liegen. Der Referent behandelte weiter die historische Entwickelung des parlamentarischen Kampfes um die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Wir fordern die Anerkennung des Satzes: Jeder Verein besitzt die Rechtsfähigkeit. Der Referent schließt unter lebhaftem Beifall mit der Betonung: „Gerechtigkeit und Billigkeit verlangen gebieterisch die Erfüllung unserer Wünsche". In der Diskussion forderte Reinhardt (Berlin) — Evang. Arbeiterverein — mit Entschiedenheit den Zwang, daß alle Korporationen die Rechtsfähigkeit annehmen müssen. Er begründet dies Verlangen damit, daß gewisse Vereine ein Interesse daran haben könnten, die Rechtsfähigkeit abzulehnen, um Kassenmankos zu vertuschen und die Verfügungsfreiheit der Führer über die Gelder der Mitglieder nicht zu beschränken. (Beifall.) Molz (Trier) verwies auf die Kehrseite der ganzen Frage. In England seien in der letzten Zeit große Organisationen zu vielen Millionen Mark Entschädigung verurteilt worden. Die deutsche Gesetzgebung müsse unbedingt auch die Vermögensverhältnisse der Bezirksvereine sichern und Schädigungen der Organisation zu vermeiden suchen.

Der Kongreß stimmte dann einstimmig einer Resolution zu, die die Verleihung der Rechtsfähigkeit in die Berufsvereine zur Sicherstellung ihrer Bewegungsfreiheit verlangt.

Das zweite Referat erstattete Arbeitersekretär Giesberts (M.-Gladbach) über die Errichtung von Arbeitskammern. In den Februarerlassen sei diese Institution schon angekündigt, sie sei leider aber nicht verwirklicht worden. Der Reichstag habe noch 1901 eine entsprechende Resolution angenommen. Ueber die Ausgestaltung sei man sich vielfach noch nicht einig. Der eine Teil wollte reine Arbeiterkammern, der andere Teil Organisationen, worin Arbeiter und Arbeitgeber zusammen arbeiten. Er meine: Soweit die einseitigen Interessen unseres Berufes, unseres Standes, unserer Klasse in Frage kommen, können wir sie viel vorteilhafter und besser in freien Berufsvereinen vertreten. Eine reine Arbeiterkammer könnte zu weitgehende Forderungen aufstellen, aber sie seien immer nur einseitig. Viel praktischer sei es, wenn die Arbeiter in Arbeitskammern mit den Arbeitgebern zusammenträfen und sich einigten über die zu stellenden Forderungen. Dies Zusammenarbeiten werde sicher auch das gespannte Verhältnis mildern, das jetzt leider vielfach zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern bestehe. Er glaube, daß viele sonst vernünftige Arbeitgeber nur deshalb sich blindlings von den Scharfmachern ins Schlepptau nehmen ließen, weil es ihnen an der Gelegenheit zur Aussprache mit den Arbeitern über ihre Wünsche fehle. Für den Ausbau der Arbeitskammern forderte der Referent 1. die möglichst berufliche Gliederung, 2 lokale Arbeitskammern, Bezirkskammern und ein Reichsarbeitsamt, 3. für die Vertreterwahlen das allgemeine freie geheime Wahlrecht nach dem Muster der Proportionalwahlen. Es müsse gesorgt werden, daß die wirklichen Arbeiterführer in die Kammern hinein kämen. Hinsichtlich der Aufgaben der Arbeitskammern schließt der Referent sich den Vorschlägen Professor Hitzes in seiner Broschüre Aufgabe und Bedeutung der Arbeitskammern an. Mit den Gewerbegerichten müsse eine Verbindung hergestellt werden. Die Arbeitsnachweise müßten den örtlichen Kammern unterstellt werden, im übrigen aber selbständig sein. Aufgabe der Kammer müsse auch sein, mehr Statistik zu treiben und durch Beleuchtung der wirklichen Zustände zur größeren Klärung der Verhältnisse beizutragen. Unter keinen Umständen will der Referent den Arbeitskammern das Recht zugestehen, selbständig bei Streiks einzugreifen. Dies müsse man den Organisationen überlassen. Der Redner wandte sich weiter gegen die Behauptung, die Arbeiter seien noch nicht reif für Arbeitskammern und betonte die Notwendigkeit der immer besseren Schulung der Arbeiterschaft. Dem Spießbürgertum erklären wir den Krieg. Wenn in Deutschland die Arbeiterschaft nach der radikalen Richtung immer mehr hinneigt, ist ein Grund dazu der, daß keine Gelegenheit besteht zur Aussprache zwischen Arbeitern und Arbeitgebern. Gewiß ist bei uns auf dem Gebiete der Versicherung ganz Gutes geleistet. Wir haben ein gutes Fundament, auf dem wir zielbewußt weiter bauen. Die Rechtsstellung der Arbeiter läßt aber bei uns noch sehr zu wünschen übrig. Wir müssen in Deutschland etwas mehr Licht und Luft für die freiheitliche Entwickelung der Arbeiterbewegung haben. (Lebhafter Beifall.) Der Referent legt hierauf die folgende Resolution vor:

„Die Versammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die in den kaiserlichen Erlassen vom 4. Februar 1890 in Aussicht genommenen gesetzlichen Institutionen (Arbeitskammern) zur „Pflege des Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, an denen Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden", noch nicht verwirklicht sind. Sie bedauert das um so mehr, als ähnliche Institutionen in Deutschland für andere Berufsklassen seit längerer Zeit bestehen und erfolgreich und nützlich wirken.

„Die Versammlung erblickt in paritätischen Arbeitskammern ein wichtiges Mittel 1. der Verschärfung der Klassengegensätze und der damit verbundenen wachsenden Verbitterung und Entfremdung von Arbeiter und Arbeitgeber Einhalt zu tun durch Beratung und Verständigung über gemeinsame Angelegenheiten insbesondere aus dem Arbeitsverhältnis; 2. die Rechte und Interessen der Arbeiter sicherzustellen und zu fördern und so den Arbeiterstand in seinem Bestreben, eine größere Anteilnahme an den geistigen und materiellen Gütern der Kultur zu erlangen, wirksam zu unterstützen.

„Es ist deshalb die Schaffung solcher Arbeitskammern als eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben der deutschen Sozialpolitik anzusehen. In diesem Sinne ersucht die Versammlung die Regierung und die Volksvertreter in den Parlamenten, baldmöglichst die geeigneten Schritte zur Verwirklichung der Arbeitskammern einzuleiten, und verpflichtete die Teilnehmer des Kongresses, für diesen Gedanken in ihren Korporationen lebhafte Propaganda zu machen."

Die Diskussion ergab die völlige Einmütigkeit der Vertreter aller Richtungen mit den Forderungen der Resolution.

Schiffer (Krefeld) kam auf die mangelhafte Vertretung der Arbeiter in den bürgerlichen Fraktionen zu sprechen. Verschiedene Vertreter evangelischer Arbeitervereine wandten sich gegen die Bemerkung des Referenten, die konfessionellen Vereine hätten nicht genug Initiative auf sozialpolitischem Gebiete bewiesen. Zu Wort kam in der Diskussion auch — offensichtlich wider ihr Erwarten — die einzige weibliche Delegierte auf dem Kongreß, Frl. Behm vom Verband der Heimarbeiterinnen in Berlin.

Von verschiedenen Seiten wird gefordert und beantragt, daß der Kongreß sich für die obligatorische Einführung der Proportionalwahl bei den Arbeitskammerwahlen ausspricht. Dafür sprechen sich besonders die Vertreter aus dem Wuppertal aus, die lebhaft über den Terrorismus der Sozialdemokratie im dortigen Bezirk Klage führen.

Mittags 1½ Uhr wurde die Diskussion geschlossen.

Nach der Mittagspause hielt Giesberts (M.-Gladbach) die Schlußrede. Er verbreitete sich über die Grenzen der in die Arbeitskammern einzubeziehenden Berufe. Solange die Handwerkskammer die Interessen der Gehülfen so schlecht verträte wie jetzt, müsse man daran denken, die Handwerksgehülfen in die Arbeitskammer einzubeziehen. Dagegen könne man die landwirtschaftlichen Arbeiter hier nicht brauchen, denn die Verhältnisse zwischen Industrie und Landwirtschaft seien so verschieden, daß man sich durch die Zuziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter hier und da leicht einen Ballast aufhalse, der wenig Interesse, Sympathie und Kenntnis habe für die fortschreitende Sozialreform. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse müßten besonders behandelt werden. (Beifall). Die Gärtner seien den gewerblichen Berufen zuzuzählen. Daß die Arbeitskammern der Weisheit Schluß seien, sage er keineswegs. Es handele sich um einen Sprung ins Dunkle, wie solche mit Glück schon verschiedentlich auf dem sozialen Gebiete gemacht seien. Giesberts warnt davor, zu extreme Forderungen zu stellen. Als christliche, national denkende Arbeiter werde man die Versöhnung anstreben, unter Anerkennung allerdings der gegenseitigen Gleichberechtigung. Zu einer Sympathie-Kundgebung des Bundes der Landwirte — es ist, wie nachträglich erklärt wird, eine persönliche Erklärung des Hrn. Lucke — bemerkt der Referent: Es ist zweifellos, daß die Gegner unseren

---

♱ Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

45) (Nachdruck verboten).

„Ich glaube zu träumen", stammelte die Blinde, in den Lehnstuhl zurücksinkend.

Tief erblaßt neigte sich Martha zu ihr.

„Das ist alles seltsam und unbegreiflich", flüsterte sie, „aber es muß doch ein Mißverständnis sein. Beruhige dich nur!"

„Fahren Sie fort", wendete sich die Greisin an Frau Weiß.

„Ein längerer Zeitraum lag zwischen diesen und den nächsten Nachrichten, welche ich empfing. Die Schwierigkeit der Briefbeförderung trug die Schuld, daß wir uns des Schreibens mehr und mehr entwöhnten und uns nur alljährlich einmal Grüße sandten. Endlich erhielt ich eine doppelte Botschaft. Die Geburt des kleinen Bruno wurde mir angezeigt, aber auch der wenige Wochen zuvor erfolgte Tod meines Oheims. Zugleich teilte mir meine Kousine mit, die Farm sei verkauft und eine größere bei San Franzisko erworben."

„San Franzisko", murmelte Frau Lauterbach. „Kommen Sie zu Ende."

„In diesem Briefe erwähnte Anna auch", fuhr die Fremde fort, „daß ihr Gatte mit stets zunehmender Sehnsucht an die ferne Heimat denke, daß er oft recht schwermütig sei und doch, was die Vergangenheit betreffe, zu keiner offenen Aussprache zu bewegen war. — Mir wurde es wohl klar, daß die sanfte, hübsche, aber durchaus nicht mit hervorragenden Eigenschaften ausgestattete Frau sich vergebens bestrebte, sein Leben ganz auszufüllen. Er hatte sie sicherlich von Herzen gern, aber er liebte sie nicht. So weit ich zu urteilen vermochte, war sie ihm eine hochgeachtete teuere Gefährtin, aber kein Weib, dessen Besitz ihn für alles entschädigen konnte, was er vielleicht einst hingegeben. Dazu kam noch, daß seine ohnehin nicht kräftige Gesundheit unter dem Einflusse des Klimas empfindlich litt. Die Ausdünstung der vielen Sümpfe, das schlechte Wasser, die Anstrengungen, zu welchen die Bewirtschaftung der Farm ihn zwang, wirkten sehr nachteilig und entwickelten nach und nach ein schleichendes Uebel. Nun drang Anna, von banger Sorge ergriffen, in ihn, die übrigens recht einträgliche Besitzung aufzugeben und er entschloß sich endlich, nach längerem Widerstreben dazu, aber unter der Bedingung, daß seine Frau mit dem Sohne so lange dort bleiben könne, bis er in New-York, wohin er sich wendete, einen passenden Wirkungskreis gefunden habe.

„Ein solcher wollte sich aber nicht bieten und endlich teilte Lauterbach meiner Kousine mit, er beabsichtige, nach Europa zu reisen, um ihr und dem Sohne womöglich in seinem Vaterlande ein Heim zu gründen und zugleich jäh abgebrochene Familienverbindungen wieder anzuknüpfen. Sollte sich erfüllen, was er sehnlichst hoffe und wünsche, so werde er sie und Bruno sofort nachkommen lassen, anderenfalls zurückkehren und sich bemühen, gestützt auf seine kaufmännischen Kenntnisse, in irgend einem Handlungshause Stellung zu erhalten. Es fiel meiner Kousine unendlich schwer, in diese Trennung zu willigen, doch wie stets, so ordnete sie sich auch jetzt seinen Beschlüssen unter und fügte sich in der Erwartung, ihm recht bald folgen zu können. In ihrem letzten Briefe, den ich bis heute aufbewahrte, bemerkte Anna den Tag, an welchem Paul sich einschiffte und fügte hinzu: Meine Vorbereitungen sind getroffen. Sobald er ruft, und das wird hoffentlich recht bald geschehen, benutze ich das zunächst abgehende Schiff. Da die Zukunft noch unklar vor ihm liegt, ließ er fast das ganze Geld, was wir besitzen, in meinen Händen zurück und nahm nur eine verhältnismäßig kleine Summe mit, außerdem die wichtigsten Legitimationspapiere. Ich bin jedoch überzeugt, daß er alles aufbietet, um im Vaterlande bleiben zu können. Du wirst nun wohl lange nichts mehr von mir hören. Ich schreibe dir erst wieder, wenn ich in meinem neuen Heim bin und dann dürfen die Wogen des Ozeans zwischen uns rollen.

„Vergebens wartete ich auf das versprochene Lebenszeichen. Als Monate um Monate, Jahre vergingen, dachte ich, meine Kousine sei dem Gatten längst gefolgt und habe, in Europa weilend, der fernen Freundin ganz vergessen. Das kränkte und beunruhigte mich wohl, aber viele andere traurige und wichtige Ereignisse nahmen mich nun selbst so gänzlich in Anspruch, daß alles, was Anna betraf, allmählich in den Hintergrund trat. Ein Brief, den ich auf's Geratewohl nach der Farm sandte, blieb unbeantwortet. Dann veränderten wir selbst unseren Wohnsitz und zogen nach Westindien, und so gab ich die Hoffnung auf, jemals wieder etwas von meiner Kousine zu hören. Ueber sechs Monate sind es nun her, daß ich, seit Kurzem verwitwet, nach Nordamerika reiste und es fiel mir ein, die Besitzung bei San Franzisko zu besuchen, um dort, wenn sie nicht bereits wieder in andere Hände übergegangen, vielleicht Erkundigungen einziehen zu können. Sie machte einen stattlichen Eindruck. Der Eigentümer nannte sich Hans Tibalt; er erwähnte eines alten Mannes, der bereits dem früheren Besitzer gedient habe und vielleicht etwas zu berichten wisse. Jack sollte gerufen werden. Er befand sich gerade auf dem Felde und so begab ich mich selbst hin, um ihn zu sprechen. — Ach, das waren traurige Dinge, die er mir erzählte — so traurig, daß ich lange nicht daran glauben wollte!"

Die Blinde richtete sich etwas in dem Stuhl empor. Ihre Züge zeigten den Ausdruck gespannter Aufmerksamkeit. „Nun?" fragte sie. Es klang fast rauh und doch verriet dieses eine Wort die tiefe Bangigkeit einer von Angst gequälten Seele.

„Von Jack hörte ich, daß meine Kousine vergebens auf den Ruf des Gatten wartete, dem sie, ach, so gern Folge geleistet hätte. Mit fieberhafter Spannung wartete sie von Tag zu Tag, aber die ersehnte Botschaft blieb aus. Allabendlich stand sie an der offenen Tür und sah mit heißen, trockenen Augen in die Ferne, doch er kehrte weder zurück, noch kam Nachricht. Eine andere, energische Frau würde sich wohl zu energischem Handeln aufgerafft haben, aber sie, die Leichtverzagte, der niemand ratend zur Seite stand, nahm den Kampf mit dem Schicksal nicht auf, und wußte sich nicht zu helfen. Sie wartete erst geduldig, dann mit verzweiflungsvoller Angst, bald von neuem hoffend, bald in finsteres Dahinbrüten versinkend. Allmählich gelangte sie zu der Ansicht, ihr Gatte müsse tot sein, denn an seiner Ehrenhaftigkeit zu zweifeln lag ihr fern. Der Jammer rieb ihre schwachen Kräfte auf, sie verfiel in eine schwere Krankheit und als sie endlich von den Leidenslager erstand, war ihr Geist getrübt.

„Ihr immer zunehmender Tiefsinn veranlaßte den damaligen Besitzer der Farm, sie nach Vicksburg zu bringen in das Haus eines Arztes, der Nervenleidende aufnahm. In pekuniärer Hinsicht konnte Anna nicht in Not geraten, weil Paul ja fast alles, was er im Laufe der Jahre erwarb, in ihren Händen zurückließ und sie auch den nicht unbedeutenden Kaufpreis für die Besitzung erhielt. Wenn auch nur über ein bescheidenes jährliches Einkommen verfügend, war sie doch vor Nahrungssorgen vollständig gesichert. Alles das hatte Jack von seinen früheren Herrn erfahren, mehr wußte er nicht. Es genügte mir auch. Ich wandte mich nun nach Vicksburg und hörte, das meine Kousine vor längerer Zeit als geheilt aus der Anstalt entlassen wurde, bei einer alten Witwe Palmer wohnte. Diese suchte ich auf und verlangte sie erst allein zu sprechen, um mich über den Gesundheitszustand Anna's und etwa zu beobachte Vorsichtsmaßregeln zu orientiren.

„Die gutmütige, aber außerordentlich einfache Frau teilte mir mit, meine Kousine sei jetzt wieder im Vollbesitz ihrer geistigen Klarheit, aber immer noch sehr leicht erregbar. Man müsse daher so viel als möglich vermeiden, die Vergangenheit zu erwähnen und wenn sie selbst davon spreche, womöglich ein anderes Thema anschlagen. Unser Wiedersehen war ein erschütterndes. Ich fand Anna als Greisin wieder. Ihr schönes Haar war beinahe weiß geworden, nur einzelne Strähne zeigte noch die ehemalige Goldfarbe. Es umrahmte glatt gestrichen ihr feines, bleiches Gesicht, aus dem mich zwei unendlich traurige Augen anblickten.

(Fortsetzung folgt.)

Kongreß wegen dieser Begrüßung glossieren; ich möchte konstatieren, daß die Begrüßung keinen anderen Zweck hat, als die einer koulanten Sympathiekundgebung. Wenn die Herren vom Bund der Landwirte wirklich die Tendenzen und Forderungen unseres Kongresses anerkennten — dann wären wir ein gut Stück weiter! Schließlich spricht der Redner die Hoffnung aus, daß der einmütige Beschluß des Kongresses dazu führen möge, daß die angeregten Fragen von der Gesetzgebung bald in Angriff genommen werden möchten. (Beifall). Die Resolution Giesberts wird hierauf einstimmig angenommen, ebenso der Zusatzantrag, der die Proportionalwahl für die Arbeitskammern fordert.

Unter großem Beifall gelangt auch der Antrag Gronowski betreffend die Entsendung einer Kommission an den Reichskanzler Grafen Bülow zur Annahme. Als Delegierte werden gewählt die Herren Behrens (Berlin), Stegerwald (Köln), Schirmer (München), denen anheimgegeben wird, sich durch Zuziehung der drei Referenten Schack (Hamburg), Schiffer (Krefeld) und Giesberts (M.-Gladbach) zu kooptieren.

(Schluß folgt.)

Auszug

aus dem Protokolle der Vollsitzung der Handelskammer in Wesel am 25. September 1903.

1. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung vorgelesen und vollzogen, teilt der Vorsitzende Herr E Welsch-Wesel mit, daß nach dem Turnus die folgenden Herren am 31. Dezember 1903 aus der Handelskammer scheiden:
   a) im Wahlbezirk Wesel: J. L. E. Karl Dümk, W. v. Othegraven, A. Felderhoff;
   b) aus dem Wahlbezirk Emmerich: Gust. Steinback, H. Oostendorp, A. van Gülpen;
   c) aus dem Wahlbezirk Bocholt: C. Wegmann, A. Weyl, M. von Velsen.

Zur Vorbereitung der Ergänzungswahlen werden auf Vorschlag des Vorsitzenden zu Wahlkommissaren bezw. zu deren Stellvertretern ernannt:
   a) für den Wahlbezirk Wesel: die Herren Johannes Hoevel und E. Welsch;
   b) für den Wahlbezirk Emmerich: die Herren Th. von Gimborn und C. Sparmann;
   c) für den Wahlbezirk Bocholt: die Herren Dr. Schwartz und Gustav Becker.

2. Herr Hoevel-Wesel berichtet über die von ihm in Gemeinschaft mit Herrn Zaudy-Wesel geprüfte Rechnung für das Etatsjahr 1902 und erklärte, dieselbe richtig befunden zu haben. Er beantragt, dem Rendanten Entlastung zu erteilen.

3. Dem Antrage des Zentralvereins Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Berlin, „bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die Regierung auf eine gleichmäßige Behandlung aller deutschen Kaufleute im Verkehr mit Rußland hinwirken wolle", beschließt die Versammlung Folge zu geben.

4 Der Internationale Verband der Schiffahrts-Kongresse ersucht die Handelskammer, dem Verbande beizutreten und Delegierte zur Vertretung bei demselben ernennen zu wollen. Auf Vorschlag der Vorsitzenden beschließt die Handelskammer, dem Verbande beizutreten und eine jährliche Unterstützung von 50 Mk. zu bewilligen. Als Delegierte zur Vertretung bei dem Verbande wurden die Herren W. von Othegraven-Wesel und Herr A. van Gülpen-Emmerich erwählt.

5. Der Antrag des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees in Berlin: „Die Handelskammer wolle beschließen, einen kolonial-wirtschaftlichen Fachausschuß einzurichten", wird zwecks Einziehung näherer Erkundigungen für die nächste Sitzung zurückgestellt.

6. Die Handelskammer zu Krefeld richtete an den Deutschen Handelstag das Ersuchen, dahin zu wirken, daß das Recht der Bewilligung des zollfreien autonomen Veredelungsverkehrs der Zuständigkeit einer Reichsbehörde überwiesen wird. Der Vorstand des Deutschen Handelstages erklärte es für erwünscht, noch von anderen Mitgliedern Aeußerungen über die Angelegenheit zu erhalten. Es wird beschlossen, dem Deutschen Handelstage mitzuteilen, daß die Handelskammer dem Antrage der Handelskammer zu Krefeld zustimme und denselben freudig begrüße.

7. Die Handelskammer zu Sorau übersandte dem Vorstande des Deutschen Handelstages Abschrift ihrer Eingabe an den Herrn Präsidenten des Staatsministeriums, betr. die Beteiligung ausländischer Firmen an staatlichen Submissionen in Deutschland, und bat, die übrigen Handelskammern zur Unterstützung ihres Vorgehens als auch insbesondere zur Mitteilung darüber aufzufordern, welche Erfahrungen in Bezug auf Submissionen im Auslande, an welchen deutsche Firmen sich beteiligten, und auf Submissionen in Deutschland, an welchen sich ausländische Firmen beteiligten, gemacht worden sind. Der Vorstand des Deutschen Handelstages ersucht die Mitglieder um Aeußerung über die Angelegenheit.

Die Handelskammer beschließt nach eingehender Beratung, dem Vorstande des Deutschen Handelstages mitzuteilen, daß sie das Vorgehen der Handelskammer zu Sorau nur in so weit unterstützen könne, als sie dem Vorschlage, Erhebungen über die gemachten Erfahrungen anzustellen, zustimme.

8. Den von der Handelskammer zu Bielefeld bezüglich einer Reform der Personentarife gemachten Vorschlägen vermochte die Versammlung nicht beizupflichten. Es wird beschlossen, der Handelskammer zu antworten, daß man ihren Bestrebungen im Prinzipe zustimme, wenngleich man die Eingabe nicht in allen Punkten billigen könne.

9. Die von der Vereinigung Deutscher Margarine-Fabrikanten zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Berlin an den Bundesrat gerichtete Eingabe betreffend Abänderung der Ausführungsbestimmungen und des Gebührentarifs beschließt die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden zu unterstützen.

10. Die Handelskammer ist dem Verein rheinischer Binnenschiffahrtsinteressenten als ein außerordentliches Mitglied beigetreten. Da satzungsgemäß die außerordentliche Mitgliedschaft nur von physischen Personen erworben werden kann, so wählte die Handelskammer Herrn Karl Spaarmann-Emmerich als Träger ihrer Mitgliedschaft und Herrn Fr. Lancelle-Emmerich zu dessen Stellvertreter.

11. Der Verein zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen ladet zur Hauptversammlung am 27. Sept. nach Dortmund ein. Der Sekretär wird in Vertretung der Handelskammer bei dieser Versammlung beauftragt.

12. Zur Vertretung der Handelskammer bei der am 25. Oktober in Köln stattfindenden konstituirenden Versammlung des Westdeutschen Wasserrechts-Ausschusses wird Herr Dr. jur. Schwartz-Bocholt gewählt.

Aus dem Schriftwechsel wird noch Folgendes mitgeteilt: Der Herr Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf hat bei seinem Fortgange von Wesel dem Vorsitzenden der Kammer den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadtgemeinde Wesel für das Etatsjahr 1902 übersandt und in dem Begleitschreiben gleichzeitig sich von der Kammer verabschiedet.

Die wiederholten Bemühungen des Wahlbezirks Bocholt, für die Reichsbanknebenstelle zu Bocholt die Errichtung des erweiterten Giroverkehrs zu erlangen, hatten den Erfolg, daß das Präsidium der Reichsbank versprach, der Sache näher zu treten, sobald die Uebersicht der Geschäfte für das laufende Jahr vorliege.

Der Deutsche Feuerversicherungs-Schutzverband richtete eine Eingabe an das Aufsichtsamt für Privatversicherung wegen einer Vertretung der Feuerversicherungsnehmer beim Versicherungsbeirat und wünschte die Unterstützung der Handelskammer. Die Unterstützung der Eingabe ist erfolgt.

Für die Glückwünsche der Handelskammmer zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Excellenz Nasse, seinen Dank ausgesprochen.

Auf die Anfrage der Handelskammer zu Arnsberg, ob die Handelskammer bei einer Wiederbelebung des Wasserrechtsausschusses der westdeutschen Industrie mitwirken würde, erklärte sich die Handelskammer dazu bereit. —

Bei dem Herrn Provinzial-Steuerdirektor in Köln beantragte die Handlskammer den Anschluß des Haupt-Steueramtes in Wesel an die Fernsprechleitung. Dem Antrage wird nach Mitteilung des Herrn Provinzial-Steuerdirektors Folge gegeben werden.

Wesel, 17. Oktober 1903. **Die Handelskammer.**

Politische Nachrichten.

Deutschland.

** **Der Kaiser** machte Montag Nachmittag einen längeren Spazierritt; zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Dienstag Vormittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang und hörte um 10 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generaladjutanten Grafen von Hülsen-Häseler. — Wie der „Rh. Kurier" meldet, wird der Wiesbadener Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren auch der Reichskanzler beiwohnen. Der Aufenthalt des Kaisers ist auf 3—4 Tage berechnet. Zu Absperrungsmaßregeln bei der Anwesenheit des Zaren wurden außer der hiesigen Garnison 3 Mainzer Regimenter kommandiert.

** **Die nächstjährigen Kaisermanöver.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der „Figaro" läßt sich aus Metz schreiben, die nächstjährigen Kaisermanöver würden zwischen Saarburg und Saarunion stattfinden. Das Kaiserliche Hauptquartier käme nach Bosnefontaine zum Schlosse Schlumbergers. Die Manöver würden 4 Armeekorps, das 14, 15, 16. und das 2. bayerische Korps umfassen. — Der Korrespondent des „Figaro" in Metz hat eine fette Ente aufgejagt. Wenn er den Herbst 1904 erlebt, wird er sehen, daß die Kaisermanöver in Mecklenburg abgehalten werden und daß nur zwei Armeekorps daran teilnehmen.

** **Der Fall Dasbach-Hoensbroech** (betr. den Streit über: Der Zweck heiligt das Mittel) wurde dem Landgericht zu Trier überwiesen.

** **Oberbürgermeister Ehlers-Danzig** ist in das Herrenhaus berufen worden.

** **Der frühere Redakteur der „Hilfe", Gerhard Hildebrand,** ist nach dem „Vorwärts" nach mehr als achtwöchiger Haft vom Zeugniszwang befreit worden.

** **Die Neuwahlen zum Braunschweiger Landtag** sind auf den 1. und 15. Dezember festgesetzt. Am 1. Dezember werden 30 Vertreter der Stadt- und Landgemeinden gewählt, am 15. 18 Vertreter der sogenannten Berufsstände.

Ausland.

Oesterreich. Im Kabinett Stephan Tisza bleibt Lucacs Finanzminister. Graf Khuen-Hedervary wird ungarischer Minister am Wiener Hoflager. Die Einigung mit der liberalen Partei und die Lösung der ungarischen Krisis, so unerwartet nach dem Mißerfolg der Mission des Finanzministers Lucacs, wurde dadurch herbeigeführt, daß es Stephan Tisza gelang, daß Neunerkomitee der liberalen Partei zu einer Abänderung jenes Programmpunktes zu vermögen, der sich auf die militärischen Hoheitsrechte des Kaisers bezieht. Mit diesem Erfolg kam er nach Wien; hier gelang es ihm, den Kaiser zur Annahme des abgeänderten Programms zu bestimmen.

Frankreich. Die französische und die niederländische Regierung pflegen seit einiger Zeit Verhandlungen über ein Schiedsgerichtsabkommen ähnlich dem jüngst zwischen Frankreich und England abgeschlossenen. Man versichert jetzt, daß der holländische Minister des Aeußeren van Lynden demnächst in Paris mit Herrn Delcassee eine Zusammenkunft haben werde, bei der weitere Besprechungen über den geplanten Vertrag stattfinden sollen.

Südafrika. Ein Telegramm aus Kapstadt an die englischen Blätter gibt einen Artikel der South African News wieder. Dieser Artikel wird ebenso großes Aufsehen erregen, wie seiner Zeit die Enthüllungen über die Konzentrationslager. Es heißt in dem Artikel, daß die Burenbevölkerung in beiden Kolonien vor der Hungersnot stehe. Familien, die früher reich und wohlhabend waren, sind nunmehr auf die Almosen angewiesen, welche ihnen von ihren früheren Kafferndienern gereicht werden. Die Bevölkerung ist gezwungen, ihre Pferde und Maultiere zu schlachten. Krankheiten fordern große Opfer, und die Regierung, anstatt Hülfe zu bringen, veröffentlicht unwahre Berichte, worin versichert wird, daß die Bevölkerung glücklich und loyal und die Lage befriedigend sei.

Japan. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterschen Telegraphenbureaus drückte der japanische Premierminister sein Bedauern darüber aus, daß sensationelle unbegründete Nachrichten nach Europa telegraphiert würden. Der Minister fügte hinzu, die Verhandlungen würden von der japanischen Regierung im Sinne der englisch-japanischen Allianz geführt, die auf Erhaltung des Friedens gerichtet sei. Es sei nur gerecht, anzunehmen, daß Rußland von demselben friedlichen Geiste beseelt sei. In der gegenwärtigen Lage sei nichts, was zu Befürchtungen Anlaß geben könnte.

Aus der ewigen Stadt.

Der hl. Vater empfing am Dienstag den Nunzius in Paris, Msgr. Lorenzelli in Abschiedsaudienz. — Pius X. erschien am 23. Okt. nachmittags zum ersten Male seit seiner feierlichen Krönung in der Peterskirche. Die Tore der gewaltigen Basilika waren selbstverständlich geschlossen worden und nur die 4000 hier anwesenden Pilger aus den mittleren und nördlichen Provinzen hatten Zutritt erhalten. Der hl. Vater war von seinem engeren Hofstaat begleitet und erschien nicht auf dem üblichen Tragthron, sondern zu Fuß. Das vatikanische Domkapitel empfing Seine Heiligkeit bei seinem Eintritt in die Basilika, welcher durch die Sakramentskapelle erfolgte. Pius X. hielt eine Ansprache an die Pilger und erteilte alsdann den apostolischen Segen, den anwesenden Bischöfen und Pfarrern die Vollmacht erteilend, denselben auch den Abwesenden ihrer Diözesen oder Pfarreien spenden zu dürfen.

Provinzielles.

* **Münster** i. W., 27. Okt. Die Königliche Strafkammer verhandelte gestern gegen den stud. jur. Adolf Stille von hier. St. drang am 7. April d. J. in Gemeinschaft seines Bruders, eines Einjährig-Freiwilligen in das Franziskanerkloster. Die schwer bezechten Brüder insultierten die sich ihnen in den Weg stellenden Patres und ließen alle Aufforderungen, sich zu entfernen, unbeachtet. St. wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Sein Bruder ist bereits vor einiger Zeit vom hiesigen Kriegsgericht abgeurteilt worden.

* **Münster,** 28. Okt. Zum Prozeß Seiling sei richtigstellend nachgetragen, daß der Herr Erste Staatsanwalt Leggemann dem Angeklagten den Schutz des § 193 nicht entzogen, sondern in vollem Maße zugebilligt und nur wegen der formellen Beleidigung eine Geldstrafe von 100 Mk. beantragt hat. Dem Urteile, das bekanntlich am Freitag Mittag verkündet werden soll, sieht man mit Spannung entgegen.

* **Recklinghausen,** 28. Okt. Spurlos verschwunden ist seit mehreren Wochen der Hofbesitzer Sass im nahen Stuckenbusch. Da bisher alle Nachforschungen nach ihm vergeblich waren, hat seine Frau 500 Mk. Belohnung für diejenigen ausgesetzt, der ihr über den Verbleib des Verschwundenen bestimmte Angaben machen kann.

* **Paderborn,** 28. Okt. Die Paderborner Bank teilt anläßlich der Verhaftung des Boten Lippe mit, daß das Depot nicht in ihrer Verwahrung war. Wie Lippe in den Besitz des Depots bekommen ist, weiß die Bank nicht.

* **Ahlen,** 27. Okt. Die Arbeiten an der Marienkirche schreiten trotz der vielfach ungünstigen Witterung rüstig fort. Von Tag zu Tag sieht man, wie der imposante Bau in merklicher Weise wächst. Seit einiger Zeit wird auch an der Bedachung gearbeitet. Ohne viel Geräusch und scheinbar ohne Schwierigkeit fügt sich ein Stück zum andern.

* **Gronau,** 27. Okt. Ein großes Angebot an Schlachtschweinen herrscht gegenwärtig hier, wogegen sich ein Mangel an schlachtbarem Rindvieh fühlbar macht. Das Schweinefleisch wird zum großen Teil direkt von den Züchtern mit 55 Pfg. pro Pfund verkauft, da die Metzger zu niedrige Preise zahlen. Sie legen pro Zentner Lebendgewicht höchstens 37 Mark an. Die Rindfleischpreise bewegen sich zwischen 75 und 80 Pfg. pro Pfund.

* **Kleve,** 28. Okt. Die Masern treten im hiesigen Kreise zurzeit stark auf. In der vergangenen Woche kamen 45 Erkrankungsfälle und 5 Todesfälle zur amtlichen Anzeige. Im ganzen Regierungs-Bezirk Düsseldorf wurden nur 73 Erkrankungs- und 7 Todesfälle gemeldet.

* **Minden,** 27. Okt. Eine Unsitte der Radfahrer, Kinder mit aufs Rad zu nehmen, forderte dieser Tage in einem Orte bei Weißwasser ein Opfer. Ein Vater hatte seine dreijährige Tochter mit auf das Rad genommen. Hierbei kam er so unglücklich zu Fall, daß die Kleine sich einen Schädelbruch zuzog. Nach Verlauf einiger Stunden starb das Kind.

* **Paderborn,** 27. Okt. Nicht geringe Aufregung hat in unserer Stadt der angebliche Plan hervorgerufen, hier eine paritätische Präparandenanstalt einzurichten. Von anderer Seite wird bestimmt versichert, daß die betr. Artikel vollständig unbegründet seien. Weder das Provinzialschulkollegium noch die Stadt Paderborn, so erklärt der „K. V." ein den Verhältnissen nahestehender Gewährsmann, denkt an eine paritätische Präparandenschule. Vielmehr soll die hier bestehende katholische Privatanstalt in eine öffentliche städtische umgewandelt werden, ohne daß an dem konfessionellen Charakter etwas geändert wird.

* **Arnsberg,** 28. Okt. Eine Ministerialkommission unterzieht gegenwärtig die Talsperren des Regierungs-Bezirks Arnsberg einer technischen Prüfung. Ende vergangener Woche weilten die Herren im Kreise Altena. Von hier ging die Reise in den Kreis Meschede.

* **Lüdenscheid,** 27. Okt. Beim Aufspülen der Wäsche fiel ein 16jähriges Dienstmädchen in die stark angeschwollene Vollme und ertrank, bevor Hülfe zur Stelle war.

* **Bonn,** 28. Okt. Der Erbprinz von Bentheim ist zur Fortsetzung seiner Studien an der hiesigen Universität wieder hier eingetroffen.

* **Eschweiler,** 28. Okt. Die Stadtverordnetensitzung bewilligte für eine Kühlanlage des städtischen Schlachthofes 36 000 Mark.

Lokales.

Bocholt, 29. Oktober.

A Der Termin für die Stadtverordneten-Wahlen ist jetzt bekannt gegeben worden. Dieselben finden statt für die 3. Abteilung am Montag, 16., und Dienstag, 17. Nov. d. J., im Saale des Wirts Joseph Temming (Rotenburg) Nordalle Nr. 1 in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachm. am 16. November und von 9 bis 12 Uhr Vorm. am 17. Nov. d. J.; — für die 2. Abteilung am Dienstag, 17. November d. J., im Geschäftszimmer des Bürgermeisters (Nr. 6) im Verwaltungsgebäude auf dem Gasthausplatze in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags; — für die 1. Abteilung am Dienstag, 17. Nov. d. J., im Geschäftszimmer des Bürgermeisters (Nr. 6) im Verwaltungsgebäude auf dem Gasthausplatze in der Zeit von 6 bis 7 Uhr Nachm. statt. Wie s. Zt. gemeldet, scheiden mit Ende dieses Jahres nach Ablauf der Wahlperiode aus der Stadt-Stadtverordneten-Versammlung aus: die Herren Stadtverordneten Gerhard Poltmeyer, Sylvester, Rademaker, gewählt von der 3. Abteilung, Kommerzienrat Werner, Schwartz, Sanitätsrat Dr. Aug. von Bönninghausen, gewählt von der 2. Abteilung, Kommerzienrat Max von Herding, Max von Velsen, gewählt von der 1. Abteilung. Die Ersatzwahlen werden von denselben Abteilungen vorgenommen, von denen der Ausgeschiedene gewählt war.

Die Kraniche ziehen. Jung und alt wendet den Blick nach oben, wenn diese Vögel alljährlich zur Zeit der Kartoffelernte unsere Gegenden überfliegen. Die Rufe „Kruku" und der meist geordnete Flug in Hakenform, interessieren jedermann; aber viel mehr weiß man gewöhnlich nicht von ihnen. Sie verbringen ein halbes Jahr in nördlichen Gegenden, wo sie auf einsamen Sümpfen dem Brutgeschäft und der Nahrungssuche obliegen. Sie verzehren kleine Tiere, Würmer, Insekten, aber auch Pflanzliches, wie Getreide, junge Pflänzchen usw. Ihr Schaden ist nicht von Bedeutung, ihr Nutzen (Fleisch, Federn) aber auch nicht erheblich. Im südlichen Europa und in Afrika, namentlich am Nil, verbringen sie gesellschaftlich die übrige Zeit des Jahres. Ihre Rückkehr im März wird weniger beobachtet.

** Justizminister Dr. Schönstedt hat gegenüber an ihn herangetretenen Anfragen aus höheren Gerichtskreisen den bestimmten Wunsch zu erkennen gegeben, man möge sich bei seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum auf die einfachsten Formen in Glückwünschen, die im übrigen gewiß nicht unwillkommen seien, beschränken und jeden Aufwand vermeiden.

Zur Arbeiterbewegung.

* **Elberfeld,** 27. Okt. Der Stukkateurausstand wurde nach fünfwöchiger Dauer beendet. Die Kommissionen der Streikenden und der Meister haben eine Vereinbarung getroffen, der zufolge vorläufig ein Stundenlohn von 60 Pfg. gezahlt wird; vom 1. April nächsten Jahres an werden 63 Pfg. gezahlt.

* **Bilbao,** 27. Okt. Die Ausständigen machten einen Dynamitanschlag gegen den Lokomotivenschuppen und gegen die Zentralen der elektrischen Beleuchtungs- und Fernsprechanlage. Der Ausstand erstreckt sich auf alle Gruppen in der Umgegend.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin,** 28. Okt. Graf Waldersee traf gestern zur Teilnahme an dem Erinnerungsmahl, welches alljährlich am Tage der Kapitulation von Metz, 27. Oktober, in Berlin zum Andenken an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen abgehalten wird, hier ein.

— **Rominten,** 26. Okt. Von einem kleinen Unfall des Kaisers wird nachträglich berichtet: Gelegentlich der Pirsche im Forstort Blindischen, wo der Kaiser den starken Zwanzigender zur Strecke brachte, erlebte der Jagdherr das kleine Mißgeschick, bis zu den Hüften in ein brüchiges Moor einzusinken. Sobald der Kaiser von Rominten abgereist war, wurde ein 60 Mann starkes Kommando Pioniere unter Führung eines Offiziers dorthin beordert, um das Moor zu entwässern.

— **Hamburg,** 27. Okt. Nach dem „Vorwärts" hielt die Polizei in der Redaktion des „Hamburger Echo" nach dem Manuskript der Sonntagsplauderei eine Haussuchung ab. Die Plauderei sollte eine Beleidigung des Unteroffizierstandes enthalten.

— **Leipzig,** 27. Okt. Im Dorfe Roedlitz zerstörten Bauern die Meßvorrichtungen und Schleusenständer der für Kallenberg dort durchgeführten Wasserleitung. Gendarmerie ist dorthin abgesandt.

— **Kronenberg,** 27. Okt. Auf dem Schießplatze der hier stationierten Regimenter ereignete sich beim Probeschießen reparierter Manlichergewehre ein schwerer Unfall, welcher durch Selbstentladung eines Gewehrs entstand. Ein Soldat wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. Der Hauptmann, der das Schießen leitete, erhielt einen Streifschuß.

— **Flensburg,** 27. Okt. Die Strafkammer verurteilte den Dr. med. Carsten aus Tondern wegen eines Säbelduells mit dem Referendar Schütze aus Kiel zu 3 Monaten Festung.

— **Metz,** 25. Okt. In einer soeben erschienenen Broschüre des Stabsarztes Dr. Operbeck „Wie kam Metz zur Wassernot?" wird die Schuld der Stadtverwaltung zugeschrieben und somit das Kaisertelegramm gerechtfertigt. Weiter wird, nach dem „B. T.", festgestellt, daß die Wasserzufuhr noch immer nicht einwandsfrei ist. Wichtiger wäre es uns, wenn diese Broschüre von einem unabhängigen Fachmann herausgegeben worden wäre.

— **Metz,** 27. Okt. Etwa 350 hiesige Bürger hielten eine Versammlung zur Besprechung der Wasserfrage ab. Nachdem Baurat Heydecker die von mehreren Rednern bekämpften Vorschläge der Militärverwaltung befürwortete, wurde ein Beschlußantrag angenommen. Nach diesem wünscht die Versammlung die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Heeresverwaltung zur Anlage einer bombensicheren Kriegswasserleitung bei St. Eloi, die auch der Stadt und den zur Eingemeindung bestimmten Vororten dient.

— **Wien,** 26. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Freiherrn v. Lerchenfeld wegen Betruges zu 15 Monaten schweren Kerkers und Adelsverlust. Der Verurteilte ist der Sohn eines verstorbenen Kammerherrn und stand unter der Anklage, durch mystische Vorspiegelungen eine Reihe von Personen um Beträge von insgesamt 4000 Kronen geschädigt zu haben.

— **London,** 27. Okt. Große Panik entstand gestern an der hiesigen Wollbörse, infolge eines Gerüchtes, daß die frühzeitige Kälte die Wollfelder vernichtet habe; die Preise gingen plötzlich 20 40 Punkte in die Höhe. Später wurde wieder der frühere Preis erzielt, nachdem das Gerücht dementirt war. Vermögen waren aber inzwischen gewonnen und verloren.

Aus den Gerichtssälen.

* **Berlin,** 27. Okt. Kindesunterschiebungsprozeß. Gestern begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts I der Prozeß gegen das polnische Grafenpaar Kwilecki aus Wroblewo, die Hebamme Offewska und 2 Dienerinnen wegen Kindesunterschiebung bezw. der Beihilfe und teilweise wegen Meineides. Die Gräfin soll die in Berlin am 27. Januar 1897 erfolgte Entbindung eines Sohnes vorgespiegelt haben, um ihr stark verschuldetes Majorat zu heben und Kredit zu haben. Für die Verhandlung sind 14 Tage in Aussicht genommen. Es sind 200 der deutschen Sprache teilweise unkundige Zeugen geladen. Gräfin Isabella bestreitet energisch ihre Schuld und behauptet, obwohl ihre 51 Jahre, eine unglückliche Ehe und sonstige Verdachtsgründe die Entbindung unwahrscheinlich erscheinen lassen,

einen natürlichen Sohn Adolf Stanislaus zu besitzen. Letzterer ist als Zeuge anwesend, er soll ein Sohn der Weichenstellersfrau Cäcilie Meyer aus Lopine in Oesterreichisch-Schlesien sein." Unter den Zeugen befinden sich ferner das Haupt der Agnaten, die Anspruch auf das Majorat erheben, Graf Miecislaw Kwilecki, Mitglied des preußischen Herrenhauses und dessen Sohn Graf Hektor, früher Reichstagsabgeordneter. Die Vernehmung der Hauptangeklagten wurde heute im wesentlichen beendet. Die mitangeklagte 78jährige Dienstmagd Josepha Knosko wurde wegen Fluchtverdachts und Verdunkelungsgefahr auf Antrag des ersten Staatsanwalts verhaftet.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

*** **Leutnant Bilse** (Bunbach) der Verfasser des vielbesprochenen Romans „Aus einer kleinen Garnison", wurde aus der Untersuchungshaft entlassen und ins Militärlazarett übergeführt.

*** **Als Nachfolger des Oberpräsidenten** der Provinz Ostpreußen wird der gegenwärtige Regierungspräsident von Potsdam, v. Moltke, genannt.

* **Verden**, 27. Okt. Der wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte Pastor Haspelmath aus Kirchbrotzen ist, wie verlautet, begnadigt worden. Haspelmath hatte bekanntlich bei einem nächtlichen Einbruch, der im Pfarrhause verübt wurde, durch einen Schuß aus dem Fenster eine Person getötet.

Ausland.

Frankreich. Eine offizielle Note besagt: Auf Grund des französisch-marrokanischen Uebereinkommens sandten die militärischen Behörden von Süderan verschiedene fliegende Truppen aus, um die Grenzgebiete von Banden zu säubern. Eine Kolonne nahm einem berüchtigten Manne 16 Zelte weg.

Mexiko. Ein freigelassener Zuchthäusler feuerte auf den Präsidenten Diaz, der im Wagen fuhr, fünf Schüsse. Diaz blieb unverletzt.

Westindien. Der Aufstand auf St. Domingo gewinnt im ganzen Lande an Ausdehnung. Man glaubt, daß ein Sturz der Regierung bevorsteht.

Handels-Nachrichten.

Bremen. 28. Okt. Baumwolle. Upland middling 54¼ Pfg. Ruhig

Havre, 28. Okt. Baumwolle. Okt. Frs. 67½.

Liverpool, 28. Okt. Baumwollmarkt ruhig. Umsatz 5000 Ballen. Einfuhr 3000 Ballen.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Bocholt ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver", besteht aus 34,90 % Salpeter, 51,10 % südamerikanischer Stechapfel, 14 % riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Paket zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co, Berlin W., Leipzigerstr. 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit, ein Probe-Paket durch eines seiner Apotheken-Depots kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte recht deutlich zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Die beste Würze

des Frühstücks ist ein guter Kaffee, — und die beste Würze des Kaffee's ist

Linde's Kaffee-Essenz.

Illustrirt **Vollkommenste** Zahnpflege durch Prof. Dr. med. Jul. Witzel's **KOSMODONT**
Zahnbürsten, M. 1.25 u. M. 1.—
Mundwasser, Fl. M. 1.50, Doppelfl. M. 3.—
Zahn-Creme, 60 Pf.
Zu haben bei **Peter Roll.**

Odda Neue Kinder-Nahrung nach Professor von Mering. Packet M. 1.25.

Ueberraschende Gewichtszunahmen.

Kath. Arbeiter-Verein.

Unser Mitglied

Wilhelm Overkamp

ist nach kurzer Krankheit, gestärkt durch die Heilsmittel der hl. Kirche, gestorben.

Samstag, den 31. Oktober, ½8 Uhr, ist die heil. Seelenmesse in Liebfrauen, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Der Vorstand.

Auf sofort oder später ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen

von 16—18 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein junges

Mädchen

für halbe Tage sofort oder später gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine zuverlässige, propere

Putzfrau

gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein Sohn ordentlicher Eltern pr. bald als

Schreiner-Lehrling

bei sofortigem Verdienst gesucht.

Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Schuhmacher-Geselle

sofort gesucht. Hoher Lohn, dauernde Arbeit.

Schuhwaarenhaus,
Karl Hüsener, Bocholt.

Erfahrener

Obermeister

der Baumwoll Kleider- u. Schürzenstoff-Weberei, mit guten Zeugnissen, sucht pr. Januar 1904 ev. später Stellung in ähnlichen Betrieben.

Gefl. Offerten u. **P. S.** zur Weiterbeförderung a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Eine hiesige Fabrik sucht einen tüchtigen

Reparatur-Schlosser

Für mehrere Monate zur Aushülfe.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern von Wtw. per sofort gesucht. Offerten unter **H. K.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein schönes,

möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Winter-Loden,

Joppen

empfiehlt

JOH. B. FISSER.

Am Montag, den 2. November, Nachmittags 2 Uhr,

sollen auf dem **Lindern'schen Bruche**

eine Partie Schlagholz und mehrere Parzellen Pappeln

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Saatenstand um die Mitte des Monats Oktober 1903 im Kreise Borken.

Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat	Durchschnittsnoten für den Regierungsbezirk Münster	Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten 1	2	3	4	5
Winterweizen	2.6	3.1			2		
Sommerweizen							
Winterspelz	2.1						
Winterroggen	2.5	2.6		1	2		
Sommerroggen							
Sommergerste							
Hafer							
Kartoffeln							
Klee	2.3	2.4		3	1		
Luzerne	2.5	2.6					
Wiesen							

Vergleiche den Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft ꝛc., sowie des Innern vom 16. November 1901 $\frac{\text{I B o } 9476 \text{ M. f. L.}}{\text{I b } 3646 \text{ M. d. J.}}$

Königliches statistisches Bureau:
Blenck.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in drei verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.—.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Schellfisch

1 Pfd. 14 Pfg.,

Rollmops mit Gurkeneinlage

1 Ct. 5 Pfg.,

Stockfisch

(ist. gewalzt),

empfiehlt

Franz Schöll,

11 Ravardistr. 11.

Hochfeinen gebrannten Kaffee

pr. Pfd. 75 Pfg. empfiehlt

W. Bovenkerk.

Wegen Umzuges

verschiedene

Oefen, Kochherd, Möbel, eichener Ausziehtisch, Plüsch-Sofa u. s. w.

preiswert abzugeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zucht- geflügel, Legautomaten, tragb. Geflügelhäuser, sämtl. Zuchtgeräte. Katalog gratis.

Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Guten, alten, trockenen **Speck**, prima **Flock- u. Mettwurst** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt **W. Bovenkerk.**

Prima

Schweinefleisch,

nur dicke, schwere Ware, zu **70** Pfg., Speck **65** Pfg., empfiehlt

Heinrich Käming,
Gasthausstraße 25.

Am Freitag Nachmittag 2 Uhr verkaufe ich an meinem Hause

Schweinefleisch

das Pfund zu 60 Pfg.

August Rawie,
Horststraße 5.

Am Freitag Nachmittag von 2 Uhr ab ist auf der Freibank von einer schweren Kuh

rohes Fleisch

zu haben.

Die Schlachthofverwaltung.

Großer Preis-Abschlag!

J. Spier, Aalten,

(Holland). Kirchstr.,

verkauft täglich

(mit Ausnahme Samstags):

frisches, dickes, fettes Rindfleisch,

per Pfund 45 Pfennig.

4 Pfund sind zollfrei.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 14. März 1903 werden die sämtlichen Urwähler der nachstehend bezeichneten Urwahlbezirke des Stadtbezirks Bocholt zu der

am Donnerstag, den 12. November d. J.,

stattfindenden Wahl der Wahlmänner mit dem Bemerken hierdurch ergebenst eingeladen, daß die Urwahlversammlungen in den einzelnen Wahlbezirken **Vormittags um 12 Uhr** eröffnet werden. In jedem Wahlbezirk beginnt nach Eröffnung der Wahlverhandlung die Abstimmung **der III. Abteilung.** Mit dem Abstimmen **der II. Abteilung** wird nicht vor **1 Uhr Nachmittags**, mit derjenigen **der I. Abteilung** nicht vor **1½ Uhr Nachmittags** begonnen.

Die Wähler werden ersucht, sich vor Eröffnung der Wahlverhandlung bezw. vor dem obengenannten Zeitpunkts des Beginns der Abstimmung in den betreffenden Wahllokalen **pünktlich** einzufinden.

Die Einteilung der Wahlbezirke, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, die Wahllokale und die Zahl der in den Wahlbezirken zu wählenden Wahlmänner ergeben sich aus der nachstehenden Aufstellung.

Nr. des Urwahlbezirks	Bestandteile desselben	Seelenzahl nach der allgemeinen Volkszählung von 1900	Zahl der Urwähler	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Bezeichnung des Wahllokals	Name Stand und Wohnort des Wahlvorstehers	Name Stand und Wohnort des Stellvertreters
I	Osterstr., Königstr., Löhlenstiege, Südmauer, Neustr., Schanze bis 188, Markt, Kirchstr., Navardistr., Brückenstr.	1521	238	6	Schullokal der Lehrerin Heimann auf dem Gasthausplatz (unten rechts)	H. Biergans, Kaufmann	Joseph Ebbert, Kaufmann
II	Schanze von 189 bis 198, Rebenstr. von 1 bis 88, Rosenstiege, Nobelstr., Gartenstr., Realschulstr., Nordstr. bis Nr. 34 einschl.	1539	168	6	Schullokal der Lehrerin Lasthaus an der Liebfrauenkirche	Eduard Reygers, Kaufmann	Meyer, Hauptlehrer a. D.
III	Nordstr. von 35 bis 63, Nordmauerstr., Weberstr. Niederbruchstr., Waisenhausstr., Schulstr.	1505	138	6	Schullokal der Lehrerin Meyer an der Liebfrauenkirche	Haake, Rektor	Konst. Terstegge, Rechnungsführer
IV	Langenbergstr., Gasthausstr., Ostmauerstr., Schonebergstr., Ostwall von 773/74 bis 780a.	1551	183	6	Schullokal der Lehrerin Kleebeck in der Rebenstr. (links)	Gerhard Pottmeyer	Fridol. Botterbusch, Hauptlehrer
V	Münsterstr., Leopoldstr., Schwartzstr. Ostwall von 1—9, Bismarckstr., Feldmark 78—80 und 53—57, Blücherstr., Feldmark 83 bis 87 u. 96	1516	228	6	Restauration „Zur Flora" an der Münsterstr.	Heinrich von Delft	Ferdinand Steiner jr, Kaufmann
VI	Werderstr., Ruygersstr., Ziethenstr., Goebenstr., Feldmark 97 bis 118, Hochfeld, Königsmühle, Industriestraße, Ewaldstr., Schillstr.	1523	210	6	Schullokal an der Münsterstr. Lokal der Lehrerin Gorrissen (unten links)	Hauptlehrer Herbst	Hermann Tenbrock, Lagerist
VII	Ernststr., Franzstr., Schützenstr., Pfeilstr., Jägerstr., Petersfeld, Feldmark 215^{28} bis 231, Frankenstr., Dingdenerstr., Biemenhorsterweg, Sachsenstr. bis 230^{10}.	1517	250	6	Restauration von Franz Wilmes an der Kaiserstr.	Ludwig Beckmann, Fabrikant	Iwan Magnus, Fabrikant
VIII	Sachsenstr. von 230^{17} ab, Ubierstr., Friesenstr., Kaiserstr., Bahnhofstr., Hansastr., Feldstr., Steinstr., Kreuzstraße, Südwall, Gasstr., Hohenstaufenstr.	1539	253	6	Restauration Arabisches Café (Aloys Wienen) Karolingerstr.	Leopold Driesser, Fabrikant	Karl Freiburger, Prokurist
IX	Feldmark 291 bis 297^{8}, Stekenhofstr., Karolingerstr., Lothringerstraße, Hohenzollernstr., Im neuen Esch, Gothenstr., Salierstr., Urbachshäuser, Schwabenstr. Nr. 1 bis 20	1507	214	6	Schullokal des Lehrers Dumstorf an der Habsburgerstr. (unten links)	Theodor Schwarz, Fabrikant	Theodor Honekamp, Rektor
X	Schwabenstr. 21 bis 50, Römerstr., Feldmark 502, 545, 560 bis 579, Schwanenstr. bis 555a, Untere Kettenstr., Moxstr., Stiftstr., Weidenstr. und Molkereistr.	1515	242	6	Restauration „Zum Kaisergarten" (Franz Oehmen) an der Werther-Chaussee	von Velsen, Spinnereibesitzer	Franz Oehmen
XI	Feldmark 580 bis 618, Schwanenstraße 601 bis 606, Untere Blumenstr., Paulstr., Ottostr., Westend bis 667, Wernerstr., Ludgerusstr., Wittekindstr.	1508	177	6	Schullokal des Lehrers Vollmer an der Kurfürstenstr. (unten rechts)	Hauptlehrer Osthoff	Heinrich Quarz, Kaufmann
XII	Kurfürstenstr., Diepenbrockstr. Falkenstr., Hollwickestr., Dinxperloerstraße, Bauerstr., Herzogstr. bis 743b, Walramstr., Jerichoerstr., Feldmark 703^{7} bis 741, Westend von 668 bis Schluß, Nordwall 683 bis 696	1525	248	6	Restauration „Zum Großen Kurfürsten" an der Dinxperloer Chaussee	Aloys Krekeler, Lehrer	Max Liebreich, Fabrikant
XIII	Herzogstr. von 743i bis 762^{8}, Feldmark 744a bis 756^{2}, Hemdenerweg, Nordallee, Friedenstr., Hermannstr., Pollstiege, Dietrichstr., Stenernerweg, Feldmark 803—811^{1}, Barloerweg, Marienstr., Nordwall 1 bis 27	1507	200	6	Schullokal des Lehrers Hackemann an der Herzogstr. (unten links)	Joseph Dorweiler, Fabrikant	Konrad Pontenagel, Kaufmann
XIV	Feldmark 856^{28}, Vereinsstr., Hogestraße, Eintrachtstr., Viktoriastr., Annastr., Luisenstr., Wilhelmstr., Prinzheinrichstr., Augustastr., Sternstr., Heidestr.	1505	305	6	Restauration „Zur Rotenburg" an der Nordallee	Heinrich te Laake, Rechnungsführer	Hermann Valk, Bautechniker

Bocholt, den 26. Oktober 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.

Wegen Aufgabe des Kolonialwarengeschäftes sind Ladenregal, Theke Oelbehälter, 2 große Mehlkisten billig zu verkaufen.

Th. Rexing.

Reiche Heiraten! Herren jd. Stand. u. Alters — wenn a. ohn. Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partieen u. Bilder z. Auswahl. — U. a. wünsch. s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150000 Mk. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200000 Mk. Verm., u. 1 Gutsbs., Ww. m. ca. 350000 Mk. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere durch **F. Gombert**, Berlin S. 14.

Verzugshalber verkaufe ich

sämtliche Möbel, Werkzeuge ꝛc.

Karl Klapdor, Schlossermeister,
Rebenstraße.

„Ganz Bocholt"

spricht von meiner Damenkonfektion.

Prachtvolle Neuheiten

Riesige Auswahl

in

Damen-Jackets, Damen-Paletots, Damen-Kragen, Damen-Umhängen, Damen-Golf-Capes

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Kolossale Ueberraschungen!

Telephon Nr. 146. **Neustraße 11.** Telephon Nr. 146.

Gustav Gompertz.

Kath. Gesellenverein.

Donnerstag dieser Woche, Abends 8 Uhr:

Theater-Aufführung

von

„Feurige Kohlen",

Trauerspiel von P. Carnot.

Karten zu 75 und 50 Pfg. sind in den Expeditionen der beiden hiesigen Zeitungen, beim Vorstande und Abends an der Kasse zu haben.

Zu regem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Ausgabe von Rabatt-Sparmarken bei jedem Einkauf von 50 Pfg. an.

Zu Allerheiligen

empfehle eine große Auswahl prachtvoller

Grabkränze

in den Preislagen von 30, 35, 50, 75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 und höher.

Staunen erregt die Pracht und Preiswürdigkeit meiner **Palmkränze**, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Reelle Heirat!

Fabrik-Inhaber, 25 J., kath., in einer rhein. Stadt, wünscht sich mit jung., hübscher, charaktervoller, kath. Dame aus guter Familie zu verheiraten.

Angebote unter Angabe der Vermögensverhältnisse und Beifügung der **Photographie** unter **M. F.** an die Exped. d. Bl.

Diskretion auf Manneswort. Brief und Bild werden sofort zurückgesandt.

Kaufm. Buchhaltung

für jeden Betrieb organisiert

Theod. H. Lücke, Wesel,

beeidigter Bücher-Revisor.

Chiffre-Anzeigen

für **Personal-Gesuche**
„ **Stellen-Gesuche**
„ **An- und Verkäufe**
„ **Finanzirungen** sowie

Annoncen jeder Art

besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

Köln a. Rh.

Hohestr. 115-115B, I Fernspr. 600

Zum Neubügeln benutzen Sie **Stärkeglanz**, bestes Plättmittel der Welt. 100 gr. Fl. 25, 200 gr. Fl. 40 Pf.

Alleinverkauf in Bocholt:

W. Reygers-Riegermann,

Neu- und Königstr.-Ecke.

Sommersprossen-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin, vormals Frankfurt a. M. zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, bestes Schutzmittel zur Verhütung der so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens.**
„ **W. Reygers.**

Agent: A. Heinrichs.

Strassburger Lose á 1 Mk.

11 Lose 10 M.; Porto u. Liste 25 Pfg.

Ziehung sicher

14. November 1903.

Kleine Loszahl!

1200 Gew. i. W. **M. 39000**

Hauptgew. M. 10000

In Bar-Geld werden die 1180 letzten Gew. mit **90%** u. die 31 ersten Gew. mit **75%** garantirt

u. empf. Lose **J. Stürmer**

General-Agt., Strassb. i. Els.

Agent: A. Heinrichs.

S. B. Löwenstein.

Beachtenswert ist meine grosse Auswahl, sind meine billigen Preise.

Damen-Konfektion.

Jacketts, kurze, anschliessende Form, **3, 5, 7, 10** bis **30** Mk.

Jacketts, lose oder halbanliegend, **4, 6, 9, 12** bis **18** Mk.

Jacketts, das Neueste der Saison, **20, 25, 30, 35** bis **50** Mk.

Kragen aus soliden Stoffen, **3, 6, 9, 12** bis **19** Mk.

Kragen aus Peluche, Tuch, Corkscrew **20, 28, 36** bis **65** Mk.

Golf-Capes in grösster Auswahl, **6, 9, 13, 18** bis **28** Mk.

Mädchen-Konfektion.

Jacketts aus modernen Stoffen, **1½, 3, 5** bis **20** Mk.

Mäntel, Capes, Kleidchen in grosser Auswahl.

Herren-Konfektion.

Paletots aus neuesten Stoffen, **7, 9, 12, 18** bis **25** Mk.

Paletots, Ersatz für Mass, **28, 32, 36** bis **42** Mk.

Lodenjoppen, ganz gefüttert, **4, 6. 9, 12** bis **18** Mk.

Anzüge nur letzte Neuheiten, **9, 13, 16, 20** bis **45** Mk.

Hosen aus soliden Stoffen, **1, 2, 4, 6** bis **13** Mk.

Radfahr-Kragen aus gutem wasserdichtem Loden, **7** bis **18** Mk.

Knaben-Konfektion.

Paletots von **3** bis **20** Mk.
Anzüge von **1.50** bis **20** Mk.
Einz. Höschen von **48** Pfg. an.
Capes, Lodenjoppen etc.

!! Achtung !!

Kammerjäger Schufen empfiehlt sich zur Vertilgung von **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen, und Motten.**

Radikale Ausrottung.

Schriftliche **Offerten** bitte zu senden an die Expedition ds. Bl.

Von der Reise zurück!

Dr. med. Burkart,

Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.

Sprechstunden in Wesel:

Mittwochs und Samstags ½3 Uhr.

Hotel Germania.

Existenz für Schlosser.

Landwirtschaftliche Maschinen-Reparatur-Werkstatt, Schmiede u. Schlosserei in einer Kreisstadt des Niederrheins ist Todesfalls wegen zu übertragen. Wohn- und Betriebsgebäude können kauf- oder mietweise übernommen werden.

Näheres durch **Hugo Buchwann,** (Inh.: **Heinrich Schnelling**), **Wesel,** Brünertorplatz 4.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich als

Kleidermacherin

in und außer dem Hause bestens empfehle.

Dinxperloerchaussee 698.

Anna Wissmann.

Bessere Schuhe

aus Boxcalf-, Chevreaux- und Kalbleder 2c. werden neuerdings hauptsächlich mit Galop-Creme Pilo gewichst, denn dasselbe gibt am schnellsten wunderbaren Glanz.

Schöne dicke Eier

pr. Dtzd. 75 Pfg.,

dicke hiesige Kalkeier

pr. Dtzd. 80 Pfg.

emfiehlt

Franz Rietkötter,

Langenbergstraße.

Holzschuhe

in bekannter Güte und zu den billigsten Preisen sind wieder eingetroffen und von jetzt an stets vorrätig.

B. Belting,

gegenüber der Josephskirche.

An den Kirmeßtagen auf dem **Neuplatz** eine rote **Granatbrosche** mit **Haareinfassung** und **Medaillon**

verloren.

Wiederbringer erh. gute Belohnung. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Auf dem Wege von der **Töchterschule** durch **Revardstr., Bahnhofstr.** und **Bismarckstr.** eine silberne **Damenuhr**

verloren.

Abzugeben in der Expedition ds. Bl.

Die falsche Aussage, die ich gegen **W. Wübling** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

H. P.

Erscheint vierseitig illustrierte Preis vier oder von 1,25 M

Nr. 294.

Wo

Abermals werden
Wie im Sommer dieses
tage, so haben wir jetzt
ordneten unsere Vertret
zu wählen. Die Reich
Partei sowohl in unser
ganzen Deutschen Reich
Das Zentrum erwies
feste, unerschütterliche
laufe konnten wir uns
beinahe neunzig sichern,
nur entfernt uns gleich
der Zentrumsstimmen
stiegen. Das gewährt
die jetzt bevorstehende
frohem, hoffnungsreiche
den Wahlkampf ein.

Doppelt leicht und
die meisten westfälischen
daß wir in der benei
unsere seit Jahren und
zehnten bestens bewähr

Im Namen

Getr
Roman

46)

Sie kannte mich
meinen Namen nennen
in die Arme. Wie
ihrer Genesung an m
fand ich mich bereits
Brief verloren. Wö
Bruno. Ich kann n
blick des Knaben emp
nicht das Glück, ein
begrüßte ich den Neff
meinen wiedergefunden
zu überlegen, wie un
mietete daher ein Zi
Palmer zur Verfügu
von einem hübschen
recht einsam und wi
Kousine, die nur selte
zurückgezogen lebte.

„Eines Tages t
schloß die Tür hinter
nisvoller Miene, fie
was sie vor einigen
bei ihrer Tochter zu
nommen habe. Es
verschwundenen Gat
Sie hätte aber mit
aufzuregen, nicht dar
ja dadurch die Vermu
Lebenden weile, b
er sich doch, vor
Heimat zurückgereist,
gemeldet haben.

„Ich entfaltete
und las den Aufruf
geschiedenen Sohne
und Verzeihung sei
erwogen, was mir